



Kiel Nachrichten vom 23.02.2018

Auf dem Moskauer Boulevard

Besiegelte Partnerschaft: Theater Tilsit zu Besuch in Kiel und bei den Komödianten

VON RUTH BENDER

KIEL. In Sovetsk im vergangenen September haben sie einfach zwei Teile auf die Bühne gebracht: die Komödianten auf Deutsch, das Theater Tilsit auf Russisch. Da hatten die beiden Ensembles gerade hochhoffiziell und begleitet von Stadtpräsident Hans-Werner Tovar ihren Partnerschaftsvertrag besiegelt. Jetzt ist das Theater aus Kiels Partnerstadt zum Gegenbesuch gekommen.

„Gestern“, sagt Rafaela Schwarzer von den Komödianten vor der Vorstellung im Kulturforum, „haben wir versucht, beide Theater zu verweben.“ „Und es hat erstaunlich gut geklappt“, erzählt Sina Schulz, gerade mit *Herzprung* auf der Komödianten-Bühne, immer noch ein bisschen verwundert. „Wir spielen miteinander, ohne unsere Sprachen zu verstehen – und verstehen uns trotzdem.“ Schließlich gibt es Hände, Mik, Intuition, eine Dolmetscherin und das Englische.

Paare und Passanten in vorsichtiger Annäherung

„Man muss sich dabei auf Zufälle einlassen“, sagt Regisseur Christoph Munk und hat mit dem Kollegen aus Sovetsk, Artjom Terjochin, aus Liedern von Rio Reiser bis Zarah Leander, Gedichten von Alexander Blok und Passagen aus Alexander Puschkins *Eugen Onegin* ein loses Revue-Geflecht gesponnen. „Wir haben gestaunt, wie frei die Komödianten spielen“, so Terjochin, „aber am Ende hatten wir ein wirkliches Team-Gefühl.“

So gelingt auf der Bühne eine vorsichtige Annäherung. Paare und Passanten, die sich im Bar-Kaffehaus-Ambiente begegnen, sehnsüchtige Blicke fliegen lassen, singende Selbstgespräche führen und fröhlich-traurige Lieder singen. Die *Rinnsteinprinzessin* (Sina Schulz) trifft auf einen schüchternen Kaffeehausbesitzer (Alexej Ismailov), der im flotten Trab ein

Lied des russischen Kabarettisten Alexander Vertinsky (1889-1957) intoniert, in dem Kokain, die Moskauer Boulevards und überhaupt das Leben eine Rolle spielen. Und Rafaela Schwarzer macht ihm bald darauf mit *Wenn ich ein Junge wär' schöne Augen*.

Man muss das nicht alles verstehen, man sieht ja, dass es um die Liebe geht, um Augenblicksbegegnungen. Und es lässt sich der Melodie der russischen Sprache lauschen, wenn Roman Romankov versponnen rezitiert – oder im Duett mit Ismailov einen treibenden Song der Band Bravo zelebriert, Kultrock der Achtziger in Russland. Irgendwie fügt sich das über die Sprachgrenze ganz

leicht zusammen zur luftigen, tschechowsch angehauchten Stimmung, der die Blue Water Jazzband einen schön barjazzig swingenden Rahmen schafft.

„Wir wollen dem Publikum die russische Seele nahebringen“, sagt Terjochin, der im Wechsel mit Tillmann Dentler auch am Piano agiert. Und so

schwirrt es deutsch-russisch im voll besetzten Kulturforum, darunter auch Roman Novikov, Vizekonsul im russischen Generalkonsulat in Hamburg, und Hans-Werner Tovar. Vorlauf für Kafkas *Bericht für eine Akademie*. Der soll im Mai als deutsch-russische Koproduktion bei den Komödianten Premiere feiern.



Deutsch-russische Begegnungen: (v.l.) Rafaela Schwarzer, Sina Schulz und Roman Romankov.

FOTO: BJÖRN SCHALLER